

Professor Hoepfich über deutsche Politik.

Keine Kriegsgefahr im Osten.

Der bekannte deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Hoepfich sagte in einer Unterhaltung mit den Vertretern einiger Pariser Blätter, daß die Politik des Reiches durch seinen Eintritt in den Völkerbund entschieden worden ist. Wenn man in Frankreich dem formellen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen nicht glauben wolle, so sei dies nur ein Vorwand für die Aufrechterhaltung der Besetzung. Die französische Regierung habe ihr Versprechen eines teilweisen Rückzuges der Truppen nicht eingehalten. Wenn man Deutschlands benötige, so spreche man von der Gleichberechtigung, aber wenn Deutschland sein Recht fordere, so bestehe ein Unterschied. Niemand in Deutschland wünsche ein Diktator. Der mit Polen abgeschlossene Schiedsgerichtsvertrag genüge vollkommen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen hätten sich seit der Wiederannahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen verbessert. Rußland näherte sich immer mehr dem Völkerbund und beteilige sich bereits wirksam an seiner Beratungen. Eine Kriegsgefahr drohe nicht im Osten, sondern viel mehr in der Spannung zwischen Frankreich und Italien. Hier wäre ein Spanarno sehr wünschenswert.

Rundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

Verwaltungs- und Verfassungsreform.

Die große Vereinigung, der die verschiedenen Beamtenorganisationen mit Ausnahme der sozialdemokratischen angehören, erläßt eine Rundgebung zu den wichtigsten innenpolitischen Fragen. Darin heißt es u. a.:

„Wenn die Rundgebung der wirtschaftlichen Spitzenverbände dazu zu verstehen sein sollte, daß die Kapitalneubildung in Deutschland nur von der Unternehmenseite her zu erfolgen habe, daß also die Arbeitnehmererschaft in einem Lohnniveau gehalten werden müsse, das ihr Ersparnisse nicht ermöglicht, sondern gerade zum Leben ausreicht, oder wenn damit gemeint wäre, daß die Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben im jetzigen Umfang ein Luxus sei, dann wäre der Deutsche Beamtenbund nicht in der Lage, sich solchen Auffassungen anzuschließen. Eine glückliche Zukunft des Deutschen Reiches liegt nicht in einer Verewigung des Gegensatzes zwischen Besitzenden und Besitzlosen, sondern es liegt im Wesen des Volksstaates, daß die großen Schichten des Arbeitnehmers als gleichberechtigte Faktoren in die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben und in den gesamten Wirtschaftsprozess eingegliedert werden, ein Ziel, von dem wir heute noch recht weit entfernt sind. Eine Beamtenkassation in dem von den Wirtschaftskreisen behaupteten Sinn wird vom Deutschen Beamtenbund auf entschiedenem Wege bestritten. Wenn seit Beendigung des Krieges dem Reich, den Ländern und Gemeinden neue Aufgaben zugewachsen sind, zu deren Erfüllung Beamte benötigt werden, so ist das die natürliche Folge einer Entwicklung, welche man die Beamtenkassation nicht entgelten lassen kann. Die Verantwortung dafür tragen andere Stellen. Die Wirtschaftskreise, welche die Rundgebung erlassen haben, haben bis jetzt noch nicht die öffentlich behauptete starke Inflation an Direktoren- und Syndizi- usw. -posten in der Wirtschaft oder die Aufblähung in der Warenverteilung beweiskräftig widerlegt.“

Die Rundgebung kommt weiter auf die Steuerleistungen, die stillen Reserven und Gewinne der Wirtschaftskreisen zu sprechen, die eine aufmerksame Untersuchung verdienen. In einer vernünftigen, organischen Verwaltungsreform mitzuarbeiten, sei der Deutsche Beamtenbund bereit. Es wurden von ihm seit geraumer Zeit Vorarbeiten hierzu getrieben. Gewarnt aber müsse werden vor übertriebenen Hoffnungen, als ob eine solche Verwaltungsreform nun sofort Ersparnisse größten Ausmaßes im Gefolge haben werde.

Spanischer Verzicht auf Tanger?

Paris, 27. Dezember. In den Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über eine Abänderung des Tangerstatus, die in den letzten Monaten auf diplomatischem Wege geführt wurden, ist eine prinzipielle Einigung erzielt worden. Wie verlautet, hat Spanien auf seine Forderung nach Einverleibung Tangers in die spanische Zone verzichtet und sich mit der Leitung der Polizei und der Beteiligung an der Hafendirektion von Tanger begnügt. Das Abkommen zwischen Frankreich und Spanien über Tanger soll demnächst in seinen Einzelheiten festgelegt und im Laufe des Januar unterzeichnet werden. Die erzielte Einigung wird England und Italien mitgeteilt werden, wobei Italien aufgefordert werden soll, sich an der Verwaltung der Stadt und der Zone von Tanger zu beteiligen.

Deutschfeindliche Kriegsmemoiren des rumänischen Gesandten in Paris.

Bukarest, 27. Dezember. Der rumänische Gesandte in Paris, Diamand, veröffentlicht in einer dortigen Zeitschrift seine Memoiren über den Kriegsbeginn, wobei er seine deutschfeindliche Gesinnung nochmals zum Ausdruck bringt. Dazu schreibt der „Adeverul“, daß in Regierungskreisen diese Veröffentlichung sehr unangenehm empfunden worden sei, um so mehr, als diese deutschfeindlichen Auslassungen des rumänischen Gesandten zu einer Zeit erschienen, wo Rumänien sich in Verhandlungen mit Deutschland befindet. Auch Ministerpräsident Vintila Bratianu hatte aus seiner Unzufriedenheit kein Hehl gemacht. Wie der Vertreter der A. L. erzählt, hat Ministerpräsident Vintila Bratianu dem Gesandten Diamand bereits sein Mißfallen über seine Handlungsweise ausgedrückt.

Kircheis-Rundgebung in Cuxhaven.

Cuxhaven, 28. Dezember. Im festlich geschmückten Stadtheater fand am Dienstagabend in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden die Kircheis-Begrüßungsfeier statt. Kapitän Kircheis und seine vierköpfige Mannschaft wurden von den zahlreichen Teilnehmern bei ihrem Erscheinen stürmisch begrüßt. Nachdem Pastor Reinke die Erschienenen namens des Vereins für das Deutschland im Auslande begrüßt hatte, ergriff Professor Dr. Lohmeyer das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß Kapitän Kircheis in der Bekämpfung der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege dem Vaterlande einen großen Dienst erwiesen habe. Der Redner teilte dann mit, daß der Hauptvorstand des Vereins für das Deutschland im Auslande Kapitän Kircheis wegen seiner Verdienste um die Hebung des deutschen Namens im Auslande und um das Auslandsdeutschtum im Besonderen seine höchste Ehrung, die Bronzene Plakette mit dem Scepter der Germania und der Inschrift „Für Arbeit am Deutschland“ verliehen habe. Hierauf ergriff Kapitän Kircheis das Wort zu einer kurzen Erwiderung, in der er für den herzlichsten Empfang dankte. Er stellte dann seine Leide vor und erklärte zum Schluß, er habe nichts getan als seine Pflicht. Die Feier war von musikalischen und gesanglichen Darbietungen sowie turnerischen Vorführungen umrahmt.

Frau Graysons Todesflug.

Die Nichte des verstorbenen Präsidenten Wilson, Frau Grayson, versuchte schon mehrmals, den Atlantik zu bezwingen, aber immer vergebens. Sie kam vor einiger Zeit zu Schiff nach Europa und engagierte einen Nordpolfleger und Freund Amundsen zum Führer für die Ozeanüberquerung ihres Flugzeuges „Dawn“ (zu deutsch „Morgenrot“). Es brachte ihr, wie es in dem Volks-



stede heißt, den frühen Tod. Frau Grayson hatte, wie jetzt erzählt wird, vor dem Start einen kleinen Revolver zu sich gefasst und dabei lächelnd gesagt: „Für den Notfall!“ Der Notfall ist eingetreten.

Auf der ersten Etappe, auf dem Flug nach Neufundland, war das Flugzeug bald verschwunden und wurde nicht mehr wiedergefunden. Das frühere deutsche Luftschiff „Z. N. 3“, das in Amerika „Los Angeles“ heißt, wurde mobil gemacht und soll nach dem Flugzeug und seinen vier Insassen forschen. Die Witterung ist ungünstig, Schnee und Regen behindern das Suchen. So teilt Frau Grayson das Schicksal der meisten Vorgänger und Vorgängerinnen, die den Ozean bei ungünstiger Witterung überqueren wollten.

Villi Dillenz läßt sich nicht abschrecken.

Die deutsche Pilotin Villi Dillenz, die Lohse und Starke auf ihrem Flugversuche nach Amerika begleitete, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Sie schildert dort ihre Begeisterung für das Fliegen und ihre Erlebnisse auf dem Flug nach den Azoren und will sich demnächst nach den Vereinigten Staaten einschiffen, um dann als zweite Pilotin den Flug New York-Paris zu wagen.

Frau Grayson endgültig für verloren erklärt.

New York, 27. Dezember. Die gestern abend zur Suche nach dem verschollenen Ozeanflugzeug der Frau Grayson aufgestiegene „Los Angeles“ hat bei klarem Wetter Sable Island überfliegen, ohne eine Spur von dem Flugzeug zu finden. Frau Grayson und ihre Begleiter müssen damit endgültig für verloren erklärt werden.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Verwaltungsreform in Bremen.

Der Bremer Senat hat eine ziemlich umfangreiche Verwaltungsreform beschlossen. Die Senatsräte sollen von 14 auf 10, die Zahl der Bürgerchaftsvertreter von 120 auf 80 vermindert werden. Ferner sollen 16 Behörden und Deputationen künftig fortfallen, in denen bisher 87 Abgeordnete vertreten waren. Diese Reform stellt zugleich die innere Deckung der Mehrausgaben dar, die Bremen für die vom Senat zugleich vorgelegte Befoldungserhöhung zu leisten hat. Die Verwaltungsreform soll nach ihrer Annahme durch die Bürgerchaft am 1. April 1928 die Verminderung des Senats schon im Laufe der jetzigen politischen Verhandlungen über seine Neubildung erreicht werden. Die Verminderung der Bürgerchaftsliste wird erst bei der nächsten Neuwahl, in drei Jahren, durchgeführt werden können.

Frankreich.

X Die Autonomistenagud im Elsaß. Die Furcht vor der elsässischen Selbstständigkeitsbestrebungen hat die französischen Behörden zu keinem vollen Genuß der Weichnachtsruhe kommen lassen. Schon am Vorabend des Festes wurden in den Departements Oberrhein, Niederrhein und Mosel die verfügbaren Polizeikräfte mobil gemacht, um etwa 60 Hausdurchsuchungen in Mühlhausen, Kolmar, Straßburg und Metz vorzunehmen. Ferner wurden zahlreiche Zeitungsgebäude durchsucht. Außerdem wurden auch in kommunistischen Kreisen Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Mühlhausen im Elsaß ist das Gerücht verbreitet, daß der bekannte Autonomist Abbé Fajshauer und seine Schwägerin verhaftet worden seien. Die dieser Tage vorgenommenen Hausdurchsuchungen sollen ergeben haben, daß 95 Prozent der Gelder der Autonomistenbewegung aus dem Ausland gekommen seien. Die Vereinigung zur nationalen Verteidigung der Elsäßer und Lothringer hat dem Ministerpräsidenten Poincaré eine Denkschrift übermittelt, in der gefordert wird, denjenigen in Frankreich naturalisierter Elsäßer und Lothringer, die sich durch ihren Haß gegen Frankreich hervortäten oder sich ihres neuen Vaterlandes unwürdig zeigten, die französische Staatsangehörigkeit zu entziehen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Reichsjustizministerium hat den ordentlichen Professor für internationales Recht an der Universität München, Dr. Karl Neumeier, zum Delegierten bei der am 5. Januar beginnenden Haager Konferenz für Internationales Privatrecht ernannt.

Berlin. Nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die Wahlbestimmungen verschiedener Länder prüft nun auch die badische Regierung die Frage, ob aus diesem Urteil Folgerungen für das neue badische Landtagswahlgesez vom 1. Juli 1927 zu ziehen sind.

Wien. Im Wiener Rathaus erschien ein junger flämischer Kaufmann und gab an, er könne Auskunft geben über den Urheber des vor vier Wochen gegen den Bürgermeister Seiz verübten Anschlags. Die Angaben stellten sich als erfunden heraus.

Prag. Wie man erfährt, wird die dem Deutschen Ritterorden gehörende Domäne mit der altertümlichen Burg Busan in Nordmähren dieser Tage beschlagnahmt werden, um die restliche Eigentumssteuer des Ordens in Höhe von 42 Millionen zu decken.

Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat an den Regierungsrat des Kantons Luzern zu Händen des eidgenössischen politischen Departements eine Eingabe gerichtet, in der die Errichtung eines deutschen Generalkonsulats in Luzern angetrieben wird.

Paris. Das Hauptquartier mit dem Bild Hindenburg ist auf der großen Plakatafel der Union Nationale am Boulevard des Capucines verschwunden. Es ließ sich nicht feststellen, ob dieser Verzicht auf einen Druck der Regierung hin erfolgt ist.

Paris. Die spanische Regierung hat einen Vertrag mit der Sowjetregierung über die Lieferung von Naphthenprodukten nach Spanien abgeschlossen. Die staatliche Monopolverwaltung für Petroleum. Der Vertrag lautet auf zwei Jahre.

Paris. Der außerordentliche Kongress der Sozialistischen Partei, auf dem das Programm für die Wahlen im nächsten Jahr festgelegt werden soll, ist zusammengetreten.

Paris. Der Papst hat den Vorschlag des Erzbischofs von Karthago und Primas von Afrika angenommen, den nächsten Internationalen Eucharistischen Kongress 1930 zum erstenmal auf afrikanischem Boden, nämlich in Karthago, abzuhalten.

Washington. Der Kriegsamtssekretär Davis überfandte dem Kongress ein längeres Schreiben, in dem er die Schaffung eines Gesetzes zur Unterstützung der privaten Munitionsindustrrie vorschlägt.

Johannesburg. Bei einem Kampf zwischen zwei rivalisierenden Eingeborenenparteien im Westen der Stadt wurden fünf Personen getötet und 26 verwundet.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Unterschlagungen beim Bund der Auslandsdeutschen.

Berlin, 28. Dezember. Wie ein Berliner Blatt meldet, ist der 34 Jahre alte Franz Kagemann, der Kassierer beim Bund der Auslandsdeutschen war, vor einiger Zeit nach Unterschlagung von etwa 30 000 Mark geflohen. Kagemann hat die Vertrauensstellung, die er bei dem Bund inne hatte, mißbraucht. Anfang Dezember wurde durch Zufall entdeckt, daß die Kasse Fehlbeträge aufwies. Kagemann wurde zur Rede gestellt und verprügelt, sofort die Bücher herbeizuschaffen. Er betonte, daß es sich um einen Irrtum handele. Dann verschwand er und ist seit jener Zeit unauffindbar. Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Gouverneur a. D. Schneer, die im Bunde hohe Ehrenämter bekleideten, leiteten die Untersuchung persönlich. Als die Verhörungen feststanden, wurde Anzeige bei der Polizei erstattet. Diese soll ermittelt haben, daß Kagemann ein Doppelleben führte. Am Tage war er der bescheidene Angestellte, während er nachts einen sehr kostspieligen Lebenswandel führte. Er hat seine Tätigkeit ausgenutzt, um die bei ihm eingehenden Mitgliederbeiträge sowie freiwillige Beiträge zu unterschlagen.

Großer Erdbebenschaden im Albaner-Gebirge.

Rom. Das Erdbeben, das am Montag mehrere Orte im Albaner Gebirge heimgesucht hat und auch in Rom verspürt wurde, hat größeren Schaden angerichtet, als die ersten kurzen Meldungen erkennen ließen. Das Zentrum des Erdbebens liegt bei Remi, wo kein einziges Haus verschont wurde. Auch die Räume zeigen große Schäden, so daß die Karabinerie das Gebäude räumen mußte. Der Kernsee ist stark angeschwollen. Die Wasserleitung, die Remi und die umliegenden Ortschaften mit Wasser versorgt, wurde zerstört. Zur Unterbringung der zahlreichen Obdachlosen mußten Baracken errichtet werden. Auch im Gengano ist der Materialschaden bedeutend. Die Kirche zeigt starke Risse. In den anderen Orten ist der Schaden geringerer Natur. In Remi wurden einige Personen leichter verwundet.

In den frühen Morgenstunden des Montags wurde eine eigenartige meteorologische Erscheinung beobachtet. Eine leuchtende Sichel bewegte sich am bedeckten Himmel, die ein intensives Licht verbreitete und ungefähr 15 Sekunden sichtbar war. Unmittelbar nach dem Verschwinden dieser Erscheinung folgte eine ungewöhnliche Wärme ein.

Schwere Sturmverheerungen in Nordfrankreich.

Dampferverkehr zwischen Frankreich und England eingestellt.

Paris. Der Sturm, der seit Sonnabend im Narmekanal wütet, hat besonders in der Gegend zwischen Boulogne und Calais schwere Störungen in den telegraphischen und Telefonverbindungen hervorgerufen. Zahlreiche Telegraphenmasten wurden umgerissen, so daß die Drähte den Eisenbahnkörper bedeckten. In der Nähe des Bahnhofes Caffiers wurde der Schnellzug Paris-Calais durch das Drahtgewirr aufgehalten, wobei die Maschine entgleiste. Ein von Boulogne entsandter Hilfszug stieß am Bahnhof von Marquise auf einen Güterzug, da der Lokomotivführer durch den Schnee geblendet war. Der Lokomotivführer wurden dabei verletzt. Die Drahtverbindung zwischen Paris und Nordfrankreich sowie England ist stark gestört. Ein Teil von Boulogne ist ohne Elektrizität. Der Dampferverkehr zwischen Frankreich und England ist bis auf weiteres eingestellt.

Lucie Kieselhausen gestorben.

Berlin, 27. Dezember. Heute nachmittag nach 5 Uhr ist die Tänzerin Lucie Kieselhausen im Elisabethkrankenhaus den schweren Brandwunden, die sie am Montagabend in ihrer Wohnung bei einer Benzinexplosion erlitten hatte, erlegen. Sie starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Bereits in den Vormittagsstunden hatten die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben, da infolge Verbrennung des größten Teiles der Körperhaut die Atmung immer schwächer und unzureichender wurde. In den Mittagsstunden trat die Agonie ein, die dann zur Auflösung führte.

König Ferdinands Erben.

Wie aus Jassy gemeldet wird, ist vor dem dortigen Gericht die Verteilung der Hinterlassenschaft König Ferdinands festgelegt worden. Das gesamte Vermögen wird auf über 387 Millionen Lei geschätzt, das zu gleichen Teilen fünf Erben zufällt. Unabhängig von dieser Erbteilung wurden dem jungen König Michael das Schloß Pelesch und einige Gebäude in Bukarest zugesprochen.

Reichsdeutscher Protest in Prag.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat im Auftrag der Reichsregierung beim Prager Außenminister eine Protestnote gegen den Gesetzentwurf über die Marktprioritäten überreicht und die Aufnahme neuer Verhandlungen mit den Prioritätsgläubigern verlangt.

Neue Hochwasserkatastrophe in Marokko.

Wie aus Rabat gemeldet wird, suchen seit zwei Tagen sintflutartige Regenfälle die nördliche Zone Marokkos heim. Kleine Flüsse haben sich in reizende Ströme verwandelt, die über die Ufer getreten sind und die anliegenden Gebiete weitenweit überschwemmt haben. Die Eisenbahnlinie Tanger-Fez ist unterbrochen. Einzelheiten über diese neue schwere Naturkatastrophe stehen noch aus, doch spricht man von großen Menschenopfern.